

Indem Unterzeichneter diesen Aufsatz abschließt, will er nicht unterlassen, Herrn Diakonus Flade

Vollendet Sayda, am 15. März 1900.

und Herrn Kantor Kennau hier für ihm geleisteten Beistand den innigsten Dank auszusprechen.

Armin Friedrich Elster, Pfarrer.

Anmerkungen.

¹⁾ Die von Hering, Gesch. d. S. Hochl. S. 77, erwähnte Erzählung des böhmischen Geschichtsschreibers Hagel, wonach Burschenstein schon 864 von einem böhmischen Ritter Habusch angelegt sei, der in einer in unwirtlicher Gegend gegründeten Burg seine in der Saager Gegend zusammengeraubten Schätze habe bergen wollen und den Namen Habuschstein veranlaßt habe, woraus durch Ab-

kürzung Buschenstein und durch Veränderung Burschenstein geworden sei, wollen wir nur berührt haben.

²⁾ Er starb noch vor Absendung dieses Aufsatzes ganz plötzlich am 13. März 1900 im Alter von 87 Jahren 2 Monaten 7 Tagen.

³⁾ Vor 1767 haben die Kinder aus Allersdorf und Pilsdorf die Schule zu Sayda besucht.



Die Parochie Cämmerswalde.

Die Zeit und Art der Entstehung unsers Ortes ist nicht mehr zu ermitteln. Sicher ist, daß der Ort bereits vor der Reformation bestanden hat und vielleicht von Burschenstein aus, zu dessen Lehn- und Patronats Herrschaft Gemeinde und Kirche Cämmerswalde von alters her gehört hat, gegründet worden ist. Die Bedeutung und Herkunft des Ortsnamens ist ebenfalls unsicher. Man leitet denselben gewöhnlich von Kämmerer ab, indem man dem Kämmerer des Königs von Böhmen, Slavko von Riesenburg, die Gründung des Ortes zuschreibt, weil die Waldungen in hiesiger Gegend zum ausgedehnten Besitz des Genannten gehörten, wogegen aber die anfängliche Schreibweise »Comersdorff« (M. B.-M.) zu sprechen scheint, welche vielleicht auf comora (slavisch) = Zollstätte zurückzuführen ist.

Eingepfarrt bei hiesiger Kirche sind der Ortsteil Deutsch-Georgenthal und die Gemeinde Neuwerndorf mit Rauschenbach.

Das Dorf Cämmerswalde liegt, eine Stunde lang von Nord-Ost nach Süd-West sich hinziehend, in einem Seitenthale des Flöhaflusses, nahe an der böhmischen Grenze; die Güter und Häuser liegen zerstreut an beiden Seiten der Dorfstraße und des Dorfbaches, welcher unweit des untersten, an Neuhausen grenzenden, Hembrig oder Hamburg

im Volksmund genannten Ortsteiles in die Flöha mündet. Der höchstgelegene Ortsteil unweit der auf dem Ramme zwischen Flöha- und Muldenthal hinführenden Ringelstraße, an die sogenannte Grüne, einer zur Herrschaft Burschenstein gehörigen größern, früher bewaldeten Feldparzelle, grenzend, heißt von alters her im Volksmund die halbe Meze und besteht aus sechs Wirtschaften. Die Bevölkerung des Ortes betreibt in überwiegender Mehrzahl die Landwirtschaft. In neuester Zeit hat sich aber auch die Fabrikation von Stühlen von Frauenbach und Neuhausen her sehr eingebürgert. Zur Zeit zählt Cämmerswalde 1074 Einwohner. Es finden sich hier 36 Bauerngüter, 58 Wirtschaften, 57 Häuser und 8 Fabriken, darunter die ansehnliche Pappfabrik von Liebischer und Obenauf, auf Cämmerswalder Flur im Flöhathale gelegen, welche 32 Arbeiter beschäftigt. Die übrigen 7 Fabriken sind Stuhlfabriken, welche zusammen 66 Arbeiter beschäftigen. Das Grundeigentum der Gemeinde, welches in Feld, Wiese und Wald besteht, hat einen Flächeninhalt von 16 ha. — Die Aufbringung der Steuern geschieht zu einem Drittel nach Steuereinheiten, zu zwei Drittel nach dem steuerpflichtigen Einkommen. Die Zahl der Grundsteuern beträgt 25 490,3. Die früher an das Rittergut Burschenstein zu leistende Frohne, Dienste u. s. w.